

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Begabungspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenspreis: die kleinformatige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernprecher Nr. 210.

Nr. 75.

81. Jahrgang.

Mittwoch, den 1. April

1914.

Landeskulturrente betr.

Am 1. April ist der 1. Termin Landeskulturrente für das Jahr 1914 fällig. Derselbe ist bis spätestens zum 6. April d. J. an die Stadtkasseneinnahme hier zu bezahlen. Nach Ablauf dieser Frist muß sofort das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Stadttrat Eibenstock, den 31. März 1914.

Der Wassermeister

wohnt jetzt Südstraße 2. Meldungen können außerhalb der Dienstzeit dort abgegeben werden. Nachtschlüssel ist vorhanden.

Stadttrat Eibenstock, den 30. März 1914.

Brandversicherungsbeiträge.

Die am 1. April er. fälligen Brandversicherungsbeiträge sind nach 1^{1/2} Pfennig für eine Einheit innerhalb der zur Zahlung nachgelassenen vierzehntägigen Frist bei der Vermeidung des kostenpflichtigen Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens hierher zu entrichten.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß nach dem Reichsstempelgesetz vom 3. Juli 1913 auch die Feuerversicherungen über 3000 M. Versicherungssumme einer Stempelabgabe unterliegen und diese mit dem diesjährigen 1. Termin Brandversicherungsbeiträge erstmalig zu erheben ist. Die Stempelabgabe beträgt für unbewegliche Gegenstände 5 Pfennige und für bewegliche Gegenstände 15 Pfennige für das Jahr und für jedes angefangene Tausend der Versicherungssumme.

Schönheide, den 30. März 1914.

Der Gemeindevorstand.

Zu Bismarcks Geburtstage.

Am 1. April trennt uns nur noch 1 Jahr von dem hundertsten Geburtstage des Fürsten Bismarck. Vor 17 Jahren haben wir bereits die Jahrhundertfeier der Geburt Kaiser Wilhelms des Großen begangen. Immer weiter in geschichtliche Vergangenheit zurück tritt die Feldzeit, der der erste Hohenzollernkaiser und der erste Kanzler Inhalt und Gepräge verliehen haben. Je weiter aber der Abstand der Gegenwart von dieser Zeit wird, um so heller und hehrer strahlt und leuchtet die Sonne der Wirksamkeit des großen Kaisers und des großen Kanzlers. Sie sind durch ihre Taten fester Bestandteil und Besitz unseres Nationalbewußtseins und Nationalwillens. Sie wachsen und wirken wie lebendige Kräfte unseres Volkstums, indem sich auf dem Untergrunde ihrer Erfolge und Errungenschaften, des Erbes, das sie hinterlassen haben, unsere Macht und Wohlfahrt beständig mehren.

Ein Deutscher kann heute gar nicht mehr wegdenken, was der Held, der vor nunmehr 99 Jahren am 1. April ins Leben trat, dem Deutschland gegeben hat. Deutsch sein heißt heute im Geiste Bismarcks denken und fühlen, streben und handeln. Ich bin ein Deutscher: das bedeutete vor und ohne Bismarck etwas anderes als mit Bismarck und nach seinem Leben. Vor Bismarck war das deutsche Vaterland nur Hoffnung und Traum, Glaube und Sehnsucht; da sprach man von einer deutschen Frage. Bismarck hat gelehrt, wie diese beantwortet werden mußte. Er hat dazu erzogen, von den Kräften des deutschen Volkes den rechten Gebrauch zu machen, sie zu voller Entfaltung zu bringen.

Die Fähigkeit, auf allen Gebieten Gewichtiges zu leisten, haben die Deutschen von jeher besessen. So haben sie besonders als Krieger und Kaufleute jahrhundertlang Tüchtigkeit bewiesen. Aber diese Tüchtigkeit konnte der deutschen Gesamtheit, die in Uneinigkeit und Zwietracht zerfiel, nicht zugute kommen. Bismarck ward dadurch der Erzieher zu wertmäßigem Deutschland, daß er die deutsche Tüchtigkeit in dem Dienste des gemeinsamen Vaterlandes zusammenfaßte und verwertete. Er hat die deutschen Kräfte zu wirksamster Stärke gesammelt und geeint, und zwar vornehmlich dadurch, daß er den monarchischen und militarischen Machtwillen des deutschen Volkes zu höchster Leistung führte. Durch die Monarchie und das Heer hat Bismarck erzielt, daß Deutschland aufgehört, Ambosch zu sein, und der Hammer seiner Einigung wurde. Erst Bismarck hat erkannt, daß allein die Macht und die Größe der Monarchie und des Heeres die sicheren Grundlagen der Macht und Größe Deutschlands werden konnten.

Der deutsche Einheitsgedanke hat schon vor Bismarck im deutschen Volke gelebt; aber er war nur unklare Sehnen und Ahnen. Ihm fehlte der Wegweiser, der

Bahnbrecher, der Bildner und Gestalter. Der Einheitsgedanke konnte nicht Wirklichkeit werden, so lange ihn nicht der eiserne monarchische und kriegerische Wille zur Tat lenkte. Dieser ist durch Bismarck eingestellt u. eingesetzt worden u. hat Kaiser u. Reich gebracht. Das durch Bismarck vollzogene, in staatlicher Gestaltung dauernd geeinigte Zusammenwirken der deutschen Kräfte hat dann ermöglicht, daß sich diese auf das Ersprießlichste betätigten und einen Aufschwung des deutschen Könnens und Arbeitens zeitigten, der in ungeahntem Maße zeigt, welche Zukunft sich dem Deutschland erschließt, das aus Bismarcks Schule hervorgeht.

Zum Zeugnis dessen braucht nur ein Dreifaches angeführt zu werden, das der Erziehung Bismarcks als des Lehrers Deutschlands zu danken ist: unsere starke Wehrmacht zu Wasser, unsere soziale Gesetzgebung und unsere Kolonial-Politik. Auch das sind Früchte der Frucht des deutschen Geistes durch Bismarck. Ohne Bismarck hätten wir heute keine machtvolle deutsche Flotte, keine staatliche Fürsorge für die Arbeiterklasse oder, anders ausgedrückt, kein angewandtes „praktisches Christentum“, und keine Kolonien. Und wenn wir heute mit gutem Rechte von der deutschen Weltmacht reden, wenn berechnet wird, daß wir eins der reichsten Völker der Erde sind: so zählt auch dies zu den Ergebnissen der deutschen Politik Bismarcks.

Aber vergessen wir darüber nicht das Wichtigste, wie diese Politik zustande gekommen ist, dadurch nämlich, daß Bismarck mit Gott für König und Vaterland gelebt hat. Gottesfurcht ohne Menschenfurcht, Treue zu dem angestammten fürstlichen Herrn und vaterländische Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge: Das bildete den Kern des Wirkens Bismarcks. „Nehmen Sie mir meinen Glauben“, hat Bismarck gesagt, „so nehmen Sie mir meinen König!“ Und ein anderes Mal bekannte er: „Wir sind nicht auf der Welt, um glücklich zu sein und zu genießen, sondern um unsere Schuldbiligkeit zu tun!“

Was war der „Rochette-Scandal“?

In diesen Tagen, da durch die Mordaffäre der Frau Caillaux der „Rochette-Scandal“ wieder aufs Tapet gekommen ist, man allgemein von ihm spricht, dürfte es sehr wesentlich zum Verständnis für die ganze, die Republik aufwühlende Angelegenheit beitragen, wenn man die Erinnerung an einen der größten Finanzscandale aller Zeiten wieder auffrischt. Es sind jetzt genau sechs Jahre verflossen, seit Paris, ja ganz Frankreich durch eine Verhaftung aufgeregt wurden, die Tausenden kleiner Sparer die Augen darüber öffnete, daß sie einem genialen Schwindler zum Opfer gefallen und ihre mühselig erarbeiteten Kapitalien verloren hatten. Der Mann, den am 23. März 1908 der Polizeipräsident Lepine aus seinem Bankpalast herausholen

und durch Detektive in Untersuchungshaft abführen ließ, war der „Bankdirektor“ des „Credit Minier“, Herr Rochette, ein Schwindler, der an Talent einer Theresie Humbert nichts nachgab. Seine Laufbahn vom kleinen Bahnhofs-piccolo bis zum vielfachen Millionär muß gerade verblüffend genannt werden. Rochette, der selbst einmal eine kleine Erbschaft durch zweifelhafte Finanzleute verloren hatte, hatte sehr bald mit ungläublichem Geschick u. Geschäftssinn erkannt, daß man durch „Gründungen“ auf dem schnellsten Wege ein reiches Mann würde. Und so „gründete“ er immer eine neue Unternehmung nach der anderen. Von der „Hella-Blühstrumpfabrik“ angefangen bis zu der berühmten „Rio Tenerido-Mine“, die diesen schönen Namen natürlich nur zur Verwechslung mit der an der Börse gehandelten „Rio Tinto-Mine“ erhielt, ja bis zu der stolzen Höhe seines großen Bankunternehmens des „Credit Minier“ waren diese Unternehmungen immer größer und schwindelhafter geworden. In kurzer Zeit hatte Rochette es durch geschickte Finanzmanipulationen verstanden, seinen Unternehmungen einen Wert von 150 Millionen Francs zu verleihen und fast ganz Frankreich, namentlich Bauern, Handwerker und Kleinbürger, hineinzulegen. Aber auch hochgestellte Persönlichkeiten entpuppten sich späterhin als Teilnehmer der Rochette-Scandals zu einem wahren Panama wurde. Seinen größten Erfolg verdankte Rochette einer überaus raffiniert geleiteten Finanzzeitung, die, von den Kleinbürgern der Provinz mit wahrer Begeisterung gelesen, nur dazu bestimmt war, ihre sauer ersparten Groschen in die Taschen Rochettes und seiner Helfershelfer fließen zu lassen. Aber auch diesen genialen Finanzschwindler, der in neuester Zeit eigentlich nur einen einzigen Rivale in dem nicht minder finanzbewegten Flugzeugfabrikanten Deperdussin erhalten hat, ereilte sein Verhängnis. Freunde wollten ihn warnen, aber Herr Lepine mit seinen Polizisten war schneller, und so mußte Herr Rochette, der eben noch einen Staat von sechs Bureaudirektoren und 400 Angestellten befehligte hatte, seine Herrlichkeit hinter Gittern in nichts zerfließen sehen. Rochettes Verhaftung gab das Signal zu einer Reihe sensationeller Scandals, durch die hervorragende Persönlichkeiten aufs ärgste bloßgestellt wurden. Nachdem der Prozeß durch Jahre hindurch verschleppt wurde, wobei man kein Mittel unversucht ließ, den verhafteten Polizeipräsidenten aus Amt und Würden zu bringen, erhielt endlich Rochette drei Jahre Gefängnis zubüßt, woraus er sich aber wenig machte, da er längst in Mexiko saß und dort drüben frisch und vergnügt weiter „gründete“. Man hatte nämlich die Dummheit begangen, ihn gegen 200 000 Francs Sicherheit auf freien Fuß zu belassen, was er, wie man sieht, wohl zu nutzen verstand. Damals wurde jene parlamentarische Untersuchungskommission gebildet, die die Behauptungen der Freunde Rochettes, Lepine habe ei-

Sanitätskursus betr.

Die in der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr gegründete Sanitätsabteilung veranstaltet in den nächsten Wochen unter der Leitung des Herrn Stabsarzt d. Ref. Dr. med. Wolff hier einen Unterrichtskursus über erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen.

An diesem Kursus können auch andere Gemeindeglieder, die sich aber möglichst der Sanitätsabteilung als Mitglieder anschließen möchten, teilnehmen.

Außer den Kosten für einen Leitfaden entstehen den Teilnehmern keine weiteren Kosten. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Der Tag des Unterrichtsbegins wird noch bekannt gegeben werden.

Schönheide, am 26. März 1914.

Der Gemeindevorstand.

Osterprüfungen in der Handelsschule.

Die diesjährigen mündlichen Osterprüfungen finden **Donnerstag, den 2. April, von vormittag 9 Uhr an** im Saale des städtischen Fachschulgebäudes statt.

Prüfungs-Ordnung:

9 Uhr — bis 9 Uhr 20: Kl. III. Rechnen
9 " 20 " 9 " 45: Kl. II. Handelslehre
9 " 50 " 10 " 30: Kl. I. Zusammenhängende kaufm. Übungen

Schützenmeister.

Ägen.

Ägen.

An die Prüfungen schließen sich an:

Deklamationen der Schüler und Schülerinnen;

Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen, verbunden mit der Erhaltung des Jahresberichtes, der Belobigung und der Prämierung von Schülern.

Die Behörden, die Herren Chef, die Eltern der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde der Schule werden zu diesen Veranstaltungen ergebenst eingeladen.

Der Schulvorstand:

Rochhof.

Die Schulleitung:

Ägen.

er die ge-
Einnahme
verknüpft
ote. Billa
Beise an,
erk.
208.80
err) 907.
-G. 880.
el 161.
288.
188.
19.
288.50
140.2
82.10
167.
4 %
6 %
icker,
t gesucht
in Nr. 14
ler
mann.
Mer
Preis 5.
Mer
Dant.
straße 14.
R
n
er
von
andlung
n.
he 8.
en
6.
ernorm-
Mittel bei
Lindlich
moral-
l.). Je
verben
prudal
beider
stirliche
Kleins
mb. 24
grerte.
is
enphon.
stätt-
log.
fie
aderei
ohn.
richt-
fante
eben-
inte-
hof.
ingu-
auch

nen Unschuldigen verhaftet und zu Fall gebracht, nachprüfen sollte, aber lang und langsam in den Ort verschwand. Es ist dies dieselbe Kommission, die jetzt, dank den Revolvergeschüssen der Frau Caillaux, ihre parlamentarische Auserkennung feiert und ihren Vorständen, Herrn Jaurès, zum augenblicklichen Herrn der innerpolitischen Situation in Frankreich macht.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Zollerleichterung bei der Fleisch-einfuhr. Das Gesetz, betreffend die vorübergehende Zollerleichterung bei der Fleisch-einfuhr, vom 13. Febr. 1913 tritt mit dem 31. März außer Kraft. Demgemäß wird den Gemeinden die Zollrückvergütung nur noch für solches Fleisch gewährt werden, das sie bis zum 31. März an die Verbraucher abgesetzt haben. Für Fleisch, das erst nach diesem Zeitpunkt abgesetzt wird, verbleibt es bei der Erhebung der vollen Zollsätze von 27 bzw. 35 M. für den Doppelzentner.

Die Abänderung des Kaligesezes. Die Berliner Abendblätter vom Montag veröffentlichten die Hauptbestimmungen des Gesetzes, betreffend Abänderung des Kaligesezes vom 25. Mai 1910, wie sie zurzeit den zuständigen Ausschüssen des Bundesrates vorliegen. Danach sollen als Abgaben vom Jahre 1916 ab 0,90 M., gegen 0,60 M. bisher, pro Doppelzentner abgesetzten reinen Kalis entrichtet werden. Hiervon sollen, falls Dreiviertel der fördernden Werke sich zu einer Syndikatsorganisation zusammenschließen, dieser Organisation 0,45 M. für die Zubehör überwiehen werden. Der Reichskanzler ist befugt, die Ueberweisung abzuändern oder aufzuheben, falls nicht seinen Bestimmungen entsprechend verfahren wird. Die restlichen 0,45 M. sollen dem Reiche als direkte Reichsteuer auf Kalisätze zustehen, während bisher die Abgabe nur für Absatzzwecke Verwendung finden durfte. Der nach dem bisherigen Gesetz vorhandene Reservefonds von etwa 8 Millionen Mark soll ebenfalls nach Bestimmung des Reichskanzlers zum Besten der Kalindustrie verwendet werden.

Die Wahlabkommen mit der Sozialdemokratie. In Bayern mehrten sich die Beschlüsse liberaler Vereine gegen das Wahlabkommen mit den Sozialdemokraten. Sie fassen Entschlüsse, es bei den nächsten Landtagswahlen im Jahre 1918 nicht mehr zu erneuern. Einen solchen Beschluß hat jetzt wieder der liberale Verein Wunsiedel im Nittelgebirge gefaßt.

Geheimnisvolle Schüsse auf einen Wachtposten. Als am Freitag gegen Mitternacht auf dem östlich von Kehl gelegenen Fort Kirchbach bei Straßburg die Glocke an der Einlaßpforte gezogen wurde und der wachhabende Sergeant vom Infanterieregiment Nr. 136 in dem Glauben, es sei der aus der Stadt zurückkehrende Kommandant des Forts, die Tür öffnete, fiel aus nächster Nähe ein Schuß. Die Kugel streifte leicht die Brust des Sergeanten. Als dieser einige Schritte hinausging, um sich nach dem Täter umzusehen, fiel ein zweiter Schuß. Diesmal wurde der Wachthabende in der Leistengegend getroffen, die Kugel plattete aber an einem Hüftmarkstück in seinem Portemonnaie ab, ohne Schaden zu tun. Die sogleich ausgehenden Patrouillen lehrten unverrichteter Sache wieder zurück, da es in der tiefen Dunkelheit nicht möglich war, den Täter zu ermitteln.

Rücktritt des Kommandeurs der Schütztruppen. Der Kommandeur der Schütztruppen, Generalmajor von Blasenapp, hat seinen Abschied eingereicht. Schon seit längerer Zeit leidend, hat der General bereits vor Wochen im Offiziers-Gesundungshaus in Falkenstein im Taunus Heilung gesucht, doch scheint auch die dortige Kur nicht die erhoffte Wirkung gehabt zu haben. Ueber seinen Nachfolger sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Tisza über den Besuch Kaiser Wilhelms in Wien. Die ungarische Wochenschrift „Jagazmondo“ veröffentlicht unter dem Titel „Der deutsche Kaiser in Wien“ einen aus der Feder des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza stammenden Artikel, in dem Graf Tisza erklärt, der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien sei ein neuer Beweis, daß der von den beiden Großmächten vor 40 Jahren geschlossene Bund auch heute unerschütterlich besteht. Dieser Besuch sei gerade jetzt gelegen gekommen, da bald hier, bald dort beunruhigende Wolken am europäischen Horizont sich zeigten. Tisza führt dann weiter aus, daß die jetzige Wehrmacht Deutschlands und Oesterreich-Ungarns vollkommen ausreicht, Frankreich und Rußland in Schach zu halten. Für die Ruhe und die Entwicklung unseres Erdteiles sei es gerade jetzt eine Lebensfrage, daß der Dreibund die ganze Kraft Deutschlands, Oesterreich-Ungarns u. Italiens im Dienste des Friedens vereinige und auch fernherin ungestört bestehen bleiben müsse.

Rußland.

Einbringung der russischen Wehrvorlage in der Duma. Die umfassende Kreditvorlage für den Reichsschutz zur Verwirklichung des großen militärischen Programms soll noch vor den Osterfeiertagen in der Duma eingebracht werden. Das Verkehrsministerium arbeitet eifrig Entwürfe von 30 Zufahrtslinien zu dem Staatsbahnnetz mit 45 Mill. Rubel Kostenanschlag aus.

Der Fall Poljakow. Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet eine Depesche, wonach der russische Botschafter in Berlin eine Note der deutschen Regierung erhalten hat, in welcher aus Anlaß des Zwischenfalles mit dem Kapitän Poljakow das Be-

halten zum Ausdruck gebracht und mitgeteilt wird, daß die Beamten, denen Versehen zur Last fallen, disziplinarisch bestraft oder zurechtgewiesen seien.

Die Antialkoholbewegung in Rußland. Zum Zwecke der Förderung der Volkswirtschaft hat der Justizminister den Gerichtspräsidenten und Staatsanwälten vorgeschrieben, alle Anklagen in Sachen ungefleischer Schankwirtschaften und geheimen Branntwein-Brennens möglichst unverzüglich zu erledigen.

Schächtverbot in Rußland? Vom rechten Flügel der Reichsduma wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der der jüdischen Bevölkerung das Schächten des Schlachtviehes verbietet.

England.

Demission Seely-Asquith Kriegsminister. Im englischen Parlament wurde am Montag offiziell bekannt gegeben, daß Kriegsminister Oberst Seely seine Demission gegeben hat. Das Portefeuille des Kriegsministers anstelle des zurückgetretenen Obersten Seely ist durch den Ministerpräsidenten Asquith übernommen worden. Feldmarschall French und General Ewart haben endgültig ihr Abschiedsgesuch eingereicht.

Schweden.

Liberaler Niederlage in Stockholm. Bei der Auszählung der Stimmen zu den Parlamentswahlen am Montag in einem der Stockholmer Wahlkreise wurden für die Partei der Verteidigungsfreunde 6220 Stimmen, für die Liberalen 3580 Stimmen und für die Sozialdemokraten 10831 Stimmen abgegeben. Die Liberalen haben das Mandat an die Verteidigungsfreunde verloren. Die Wiederwahl des Führers der Rechten, Admirals Lindman und des Führers der Sozialdemokraten, Redakteurs Branting sind gesichert.

Japan.

Die japanische Kabinettskrisis. Fürst Tokulawa hat sich außerstande erklärt, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Die Stigutwai- oder Unionistenpartei beschloß, jedem Ministerium oder Ministerpräsidenten Widerstand zu leisten, wenn sie sich nicht verpflichten, die Regierung nach dem Parteiprogramm zu führen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 31. März. „Scheiden tut weh!“ sagt ein altes deutsches Sprichwort. Man will es aber meist nicht angewendet wissen auf das Scheiden von der Schule; denn in diesem sieht man nur allzulezt eine scharfe Trennung zwischen Müssen und Dürfen einerseits und Wollen und Können andererseits. Und doch. Auch das Scheiden von dem langgewohnten Schulplatz wird nicht so ganz ohne jedes „Weh“ empfunden, wenn man sich dies auch vorläufig nicht eingestehen mag. Wie gern spricht man gewöhnlich in späteren Zeiten von seinen Schuljahren! Ja, Scheiden tut weh! Nicht der abgehende Schüler empfindet dies im Moment so scharf selbst, da ihn eine Fülle anderer Gedanken von Sentimentalitäten abhalten. Kommt aber ein Vorurteilserlöser in die Gemeinde derer, die endgültig aus dem Schulverbande entlassen werden sollen, sieht er mit sicherem Blick, daß die Scheidestunde dem scheidenden Schüler doch nahe geht. So war es auch gestern abend, da nach mehrstündiger Prüfung die Fortbildungsschüler des letzten Jahrganges auf die Abschiedsworte lauschten, die ihnen Hr. Schuldirektor Pehold widmete. Zunächst nahm Herr Schuldirektor Pehold Anlaß, für den reichen Besuch zu danken, besonders dabei hervorhebend die Angehörigen der Baderinnung, weil sich diese erfreulich stark interessiert gezeigt hätten. Die starken u. regen Interessen der Allgemeinheit an dem Wirken der Schule gäben dieser Freude zu neuer, vermehrter Tätigkeit für ein neues Schuljahr. Der Lehrer Arbeit vollziehe sich in der Stille. Wenn aber das fertige Gebilde vor dem Lehrer stehe, ergehe es ihm wie dem Künstler, der auch sein Wert gern sehen lasse, um aus der Anerkennung neue Schaffenslust zu erlangen. — Durch die Kommerzienrat Dörfel-Stiftung seien jedes Jahr scheidenden Fortbildungsschülern, die sich ausgezeichneten, Prämien zugest. Zur Zeit der Stiftung hätte diese Gabe noch eine besondere Bedeutung gehabt. Unsere jetzige Zeit bedürfe eigentlich solcher Lockung nicht mehr. Die Gabe sei aber vorhanden, und sie möge weiter Segen stiften; man möge sie sich aber weniger als Prämie, sondern mehr als Nachgenuß und Andenken an den Schulgang betrachten. Von der Baderschulklasse sei ausgezeichnet der Schüler Hermann Siegel, von der Stickerschulklasse Schüler Otto Schuhmann. Beide erhielten je ein in ideeller Beziehung wertvolles Buch. Ueberdies teilte der Herr Schuldirektor noch mit, daß Herr Lehrer Feig für sämtliche abgehenden Schüler ein Schriftchen über die Fremdenlegion — es gibt nur eine, u. das ist die französische — geben würde. Einer der prämierten Schüler hielt nach der Ueberreichung der Prämien eine kurze Dankesansprache, worauf Herr Schuldirektor Pehold wohl noch fast eine einstündige Ansprache an die Schüler richtete, in der er sie aufforderte, Recht und Tugend, Vaterland und Heimat zu lieben, Selbstbewußtsein und Selbstachtung sich mit Recht zu erwerben. Diese Ausführungen, die ja doch schließlich nur lokaler Natur sind, im Einzelnen wiederzugeben, erübrigt sich wohl. Mitgeteilt sei, daß Jakobs Kampfwort: „Ich lasse Dich nicht, du segnest mich denn!“ die Grundlage dieser eindrucksvollen Ansprache war. Noch ein Wort über die Entlassung selbst. Am Schluß seiner Ausführungen sagte der Herr Schuldirektor Pehold, daß die Entlassenen sich, um ihrer Männlichkeit bewußt, als Männer betragen möchten. Ein Bob der Schule und den entlassenen Fortbildungsschülern: Es war eine

Freude, zu sehen, wie sie sich gestittet auf der Strafe benahmen, sich ihres sittlichen Seins bewußt waren.

Carlsfeld, 31. März. Am vergangenen Sonntag, den 29. März, hielt der hiesige Zweigverein vom evangelischen Bunde in Wörners Restaurant seinen geplanten Familienabend ab, der leider nicht allzu gut besucht war. Nach dem Einleitungsgefänge „Gott grüße dich!“ folgte ein für diesen Abend vom Verfasser, Herrn Paul Heidenfelder, selbst gesprochenes Prolog. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Pfarrer Wiese, hieß Mitglieder und Gäste herzlich willkommen und begrüßte insbesondere den Festredner des Abends, Herrn Lehrer Krügel, der sich gern bereit erklärt hat, aus eigener Anschauung über Land und Leute Rumäniens zu sprechen. Herr Pfarrer Wiese hielt zunächst noch einen Vortrag über die moderne Kirchenaustrittsbewegung. Er wies nach, daß Spaltungen in der Christenheit schon seit allem Anfange an bestehen und daß diese auch nie ganz aufhören werden. Ein völliger Abfall von Gott sei jedoch in der französischen Revolution eingetreten, der aber glücklicherweise von nicht zu langer Dauer war. Doch stehe zu befürchten, daß der jetzige Austritt aus der Kirche und die Konfessionslosigkeit stärker sein werden als damals. Die Ursache zu dieser sehr betrüblichen Erscheinung sei der Monistenbund, mit Prof. Hädel in Jena und Ostwald in Leipzig an der Spitze, deren Anhänger Gott verwerfen und nur das Bestehen der Natur anerkennen; ihnen zu Hilfe käme in allem nun die Agitation der Sozialdemokratie. Christliche Jugendpflege, Veröffentlichung kurzer, aber klarer Artikel in den Zeitungen und vor allem ernste Selbstkritik seien die Kampfsmittel gegen diese Bewegung. Nach kurzer Pause berichtete Johann Herr Lehrer Krügel in einem sehr interessanten und lehrreichen Vortrage über Land und Leute Rumäniens. Nachdem er zunächst einen geschichtlichen Rückblick des Landes vorausgeschickt und dabei gezeigt hatte, wie es durch schlechte Regierung darnieder gekommen war und erst seit 1886, seit der Regierung Karls von Hohenzollern-Sigmaringen einen bedeutenden Aufschwung genommen, ging er zur eigentlichen Beschreibung desselben über. Er schilderte sehr anschaulich die Städte mit ihrem Straßenleben und den Judenvierteln und gab Aufschluß über Meer und Flotte, Schul- und Kirchenwesen Rumäniens. Von da aus führte er dann die Zuhörer hinaus auf Land und zeigte, wie dort Juden, Ungarn und Rumänen in eifriger Tätigkeit sich dem Mais- und Weinbau widmen und ergäbe ferner über Volksvergnügen, Nahrung und Kleidung der ländlichen Bevölkerung. Sodann entwarf er ein Bild vom Gebirgsleben in den Transylvanischen Alpen und schilderte die Bearbeitung der Petroleumquellen und die Salzbergwerke. Hier arbeitete auch die schwerste Verdreherzeit ihres Lebens, da Rumänen eine Todesstrafe nicht kennt. Der Salzreichtum ist so bedeutend, daß sogar Serbien und Bulgarien mit diesem wertvollen Gemüt vorzuzug werden. Zum Schluß führte Redner noch aus, daß das Deutschtum auch in Rumänien als Kulturträger eine wichtige Rolle spiele, daß deutsche Beamte und deutsche Arbeiter viel Segen gestiftet haben und daß es unter weiteren tüchtigen Regenten eine segensreiche Zukunft haben wird. Wohlverdienter Beifall wurde seinen Ausführungen gezollt. Nach Veranlassung einer Zellersammlung, die erfreulicherweise den ansehnlichen Betrag von 16,75 Mk. ergab, dankte Herr Pfarrer Wiese Herrn Lehrer Krügel für seinen Vortrag, den beiden Männergesangsvereinen „Liederkreis“ und „Liedertafel“ für ihre gefanglichen Darbietungen und den Anwesenden für ihre Erfreuen und ihre Gaben. Mit dem Vortrage einiger sehr wirkungsvoller Männerchöre endete hierauf die schöne Feier.

Dresden, 30. März. Se. Majestät der König tritt die bereits gemeldete Reise nach Petersburg am 17. Juni an. In der Begleitung werden sich Generaladjutant Generalleutnant v. Lettenborn und mehrere andere Kavaliere befinden.

Dresden, 30. März. Der Landesauschuß der fortschrittlichen Volkspartei stimmte einstimmig dem Abschluß eines Wahlbündnisses mit den Nationalliberalen für die nächstjährige Landtagswahlen zu unter der Bedingung, daß der fortschrittlich besetzte Stand gewahrt bleibt u. berechnigte volksparteiliche Ansprüche berücksichtigt werden.

Dresden, 30. März. Der Dresdner Spar- und Bauverein veranstaltete gestern eine Feier aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Graf von Posadowsky-Wehner-Häusergruppe. Der Vorsitzende, Herr Stadtordnungsrechtsanwalt Weglich, wies in einer Ansprache auf die Entwicklung des Vereins und auf die Errichtung der Graf von Posadowsky-Wehner-Häuser hin. Es sei dies die erste Gruppe gewesen, die auf Grund des Erbbaurechtes errichtet worden und deren Bau in erster Linie dem Begründer des Vereins, Herrn Amtsgerichtspräsidenten Dr. Becker, zu verdanken gewesen sei. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König. Hierauf ergriff Se. Excellenz der Herr Staatsminister a. D. Graf von Posadowsky-Wehner das Wort, um zunächst für die Einladung zur Feier zu danken und dann auf die Entwicklung Deutschlands und des deutschen Volkes seit dem großen Kriege von 1870/71 hinzuweisen.

Sitzung des Kirchenvorstandes zu Eibenstock vom 16. März 1914.

- 1) Kenntnis wird genommen:
 - a) von einem Dankschreiben des Herrn Pastor Franke;
 - b) von der Erklärung des Bruderrates der landeskirchlichen Gemeinschaft, das Eingeladene im Amtsblatt betr.;
 - c) von der Abrechnung über das vorjährige Kirchenkonzert;
 - d) von einer Verordnung des ev.-luth. Landeskonfessionsrats, monach die Erhöhung der Staatsbeiträge für das zweite Diakonatsabgelehnt wird.
- 2) Die Rechnungen über die Gemeindefiskalientafel auf die Jahre 1912 u. 1913 übernehmen die Herren Mitglieder Ott und Voigt.
- 3) Herr Pastor Wagner erstattet hierauf Bericht über den auf der vorjährigen Diakonatsversammlung gehaltenen Vortrag: „Die Frau im kirchlichen Gemeindeleben“ und macht Mitteilungen über das Wesen und die Ziele des Landesverbandes für christlichen Frauendienst. Als Ergebnis der sich anschließenden Aussprache wurde festgelegt: Die Anstellung einer Gemeindefiskalientafel kann z. Bt. auch aus finanziellen Gründen nicht ins Auge gefaßt werden. Der Gedanke, Frauen der Gemeinde für den persönlichen Dienst in kirchlichen Liebestätigkeiten anzuregen, wird dankbar aufgenommen, wie auch die Bereitwilligkeit des Frauenvereins hier, im Sinne des Landesverbandes für christlichen Frauendienst sich zu betätigen, freudig begrüßt wird. Es ist aber dringend ersucht, daß diese Bestrebungen immer im Anschluß an die kirchlichen Organe erfolgen.
- 4) Die Vermögensverhältnisse des Kirchenvereins sind länger werden geregelt.
- 5) Die Bemühungen zur Erlangung eines geeigneten Raumes für kirchliche Jugendpflege sollen fortgesetzt werden.
- 6) Dem Hilfsverein für Gefesseltente im Königreiche Sachsen tritt die Kirchengemeinde bei.
- 7) Gelegentlich des Familienabends am 23. März soll man eine Zellersammlung für die ev. Deutschen in Oesterreich veranstalten.

Brambacher Sprudel

G. m. b. H.
Radiumbad Brambach i. Vogtl.

Den Alleinvertrieb für Elbenstock u. Um-
gebung unseres Tafelwassers

Brambacher Sprudel

haben wir jetzt dem Unterzeichneten übergeben. Wir
bitten alle Bestellungen zu richten an

Hugo Krauß,

Mineralwasserfabrik und Biergroßhandlung,
Stützengrün i. Erzg.

Telefon 250 Rothenkirchen.



IVO FLORANNY.

Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter
Dr. Schlinck's Palmona,
die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen,
denn Sie werden gar keinen Unterschied merken
— außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Der unterzeichnete Verein eröffnet am 23. April 1914 einen **Kursus** und am 24. April 1914 einen **Fortbildungskursus** in
Gabelsbergerscher Stenographie.
Anmeldungen zu diesen Kursen werden beim Vorsitzenden des Ver-
eins, Herrn Stadtkassierexpedienten **Glöckner** und am 3. April 1914,
abends 8-9 Uhr im Vereinszimmer im „Deutschen Hause“ entgegen-
genommen.
Der Gabelsbergersche Stenographenverein.

Weine
in tadellosen, reellen Qualitäten zu mäßigen Preisen hält bestens empfohlen
H. Lohmann.

Centralhalle.
Heute **Mittwoch**, den 1. April:
Schlachtfest.
Alles andere wie üblich.
Dazu ladet höflichst ein **Central-Emil.**

Große Auswahl in
Gesangbüchern
und **Konfirmationsgeschenken**
empfiehlt
Benno Kändler.

Zigarren
von Firma Abraham Durringer & Co., Herrnhut, hält stets am Lager und
empfiehlt
E. Kunz, Schulstraße 6, II.
Telefon 283.

Frischen Spinat
u. **Rapanzchen, Preiselbeeren,**
& Pfd. 30 Pfg. empfiehlt
O. Hartmann.

Schöne Wohnung
zu vermieten.
Alara Angermannstr. 6.

Drahtgeflecht

1a. Qualität, am Stück vergalnt
Fenstergaze
Stacheldraht
Gartengeräte
Rosenstäbe, grün/weiß
empfiehlt billigt
C. W. Friedrich,
Eisenhandlung.

Stechenpferd- Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Stadt-Apotheke, H. Lohmann,
Herm. Wohlfarth;
in Carlsfeld: E. A. Arnold.

Für die überaus zahlreichen
Beweise der Liebe und Teil-
nahme beim Tode und Begräb-
nisse unseres lieben Entschlaf-
enen sagen wir hiermit allen
unseren
herzlichsten Dank.
Selma vorw. Stemmler
nebst Kindern
und übrigen Hinterbliebenen.

Schulstrasse 7
herrschaftliches
Hochparterre
mit Benutzung des großen Gartens
sodort oder später zu vermieten.
Paul Hagert.

Wer ein Haus,
Geschäft, Hotel, Gasthof, Re-
staurant, Bauerngut oder sonst-
iges Anwesen günstig und ver-
schwiegen kaufen oder verkaufen
will, wende sich gest. an
W. Lunzbach,
Reichenbach i. Vgt.
Telefon 697.
Besuch und Auskunft kostenlos.

Landauer,
Halbverdeck einsp.,
Dinterlader m. Verdeck,
auch für Milch- u. Brot-Fuhren pas-
send, weil überaus spottbillig bei
Alban Reichsner.

Für die zahlreichen anlässlich
unserer
Hochzeit
dargebrachten Gratulationen u.
Geschenke sagen wir allen un-
seren herzlichsten Dank.
Max Heymann u. Frau Marie
geb. Grimm.

Wohnungen
und Geschäftsräume, Stall, einzeln
oder zusammen zu vermieten, Nord-
straße. **Hr. Meichner.**

Photograph. Apparate
u. Bedarfsartikel
empfiehlt bestens
H. Lohmann,
Drogen- u. Chemikalien-Handlung.
Fachmännische Bedienung.
Dunkelkammer zur Verfügung.

Das muß ich wissen!

Von den verschiedensten Seiten werden unserer Bevölkerung unter
dem Namen Kaffee, Ersatz angeboten, die einen Labetrunk abgeben, weder
Herz noch Nieren, noch sonst etwas angreifen sollen, aber wohl selten die-
sen Anforderungen entsprechen. Dabei wächst bei uns eine Pflanze, der
jahrhundertlang eine große Heilkraft zugesprochen, die dann vergessen,
sogar angefeindet wurde, aus deren Wurzeln sich ein treffliches, kaffeear-
tiges Getränk herstellen läßt. Dies ist die blausternige Wegewarte, die
Cichorie!

Was sagen nun die neuesten wissenschaftlichen Forschungen über den
Genuß von Cichorien?!!

Ein Auszug aus einer Reihe Gutachten hochangesehener deutscher
Professoren sagt wörtlich:

„es ergibt sich mit voller Sicherheit, daß der Cichorienkaffee
nicht nur ein gesundheitlich unschädliches Genussmittel ist, sondern
in mehrfacher Weise die Verdauungsorgane direkt günstig zu be-
einflussen und schädliche Gährungs- und Fäulnisvorgänge im Ma-
gen und Darmkanal zu unterdrücken und ihr Auftreten zu ver-
hindern imstande ist.“

Cichorien ist heute, in Folge verbesserter Herstellung, auch ganz etwas
anderes, als was Cichorien früher war!

Unser Tafelcichorien in Würfel ist der beste, ist unübertroffen in
Güte; 1 Tafel hat 50 Würfel und kostet 10 Pf.; 1 Würfel, aufgelocht,
gibt eine große Tasse eines schmackhaften, für Erwachsene, wie Kinder,
sehr bekömmlichen, auch wohlfeilen Getränkes.

Unser Cichorien ist ebenfalls vorzüglich als Kaffeezusatz!

Dommerich & Co., Magdeburg = Budau,
Unter-Cichorien-Fabrik.

Krawatten, Herren - Wäsche
Hosenträger
Aparte Neuheiten. Preiswerte Bezugsquelle.
Emil Mende.

Feinste Rieker
Böllinge u. Sprotten
ganz frisch eingetroffen. Ferner emp-
fehle weichen **Ziegenkäse**, auch an-
dere Sorten **guten Käse**.
Herm. Seisert, Bergstr.

Eine Etage,
bestehend aus 6 Zimmern und reich-
lichem Zubehör, per 1. Juli zu ver-
mieten. **Ernst Axmann,**
Bodelstraße 27.

Persil
für
Hauswäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Parterre,
bestehend aus 6 Zimmern nebst Stü-
tergebäude, bestehend aus 4 Zimmern,
für Geschäft passend, per 1. April zu
vermieten. Eogl. Parterre allein als
Wohnung. Näheres bei
Frau Clara Ludwig.

Thee's
Chocoladen
Cacao's
von **Riquet & Co.** hält bestens
empfohlen **H. Lohmann.**

500 Muster
in modernen Damenkleidstoffen u.
Stoffreste
zu preiswerten Anabenanzügen.
Alban Seidel.

Garçon-Logis
vermietet mit und ohne Pension.
Auch empfehle ich meinen kräfti-
gen **Mittagsstift.**
Emil Weissfog.

Einen Lehrling
sucht ab Oftern
Louis Häpkel sen.,
Klempnermeister.

G. G.
Heute **Mittwoch Monatsver-**
sammlung im Vereinslokal. Um
vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.
Die Herren Ausschussmitglieder wer-
den gebeten, pünktlich 9 Uhr zu
erscheinen, zu einer kurzen vorherigen
Aussprache.

Riege „Einigkeit“.
Donnerstag 9 Uhr
Versammlung
im Riegenlokal.
Vollzähliges Erscheinen dringend
notwendig. **Der Vorstand.**
Bismarckstraße fällt aus.

Schöne Gartengewächse
billig zu verkaufen **Reichstr. 4.**

Frischen Spinat
empfiehlt **H. Cajmann.**

Wohnung
zu vermieten. **Langestr. 6, I**

Garçonlogis
sodort zu vermieten **Bergstraße 11.**



Warnungspakete
für **Mangelstuben**
sind zu haben in der Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

